

bulgarischen Regierung manche Sorge bereitet haben. Das meiste ist allerdings auf die türkische Lehensverfassung zurückzuführen, die zwar von Sultan Mahmud II. vor einem halben Jahrhundert aufgehoben wurde, aber in den abgelegenen Gebirgslandschaften von Küstendil, Vranja, Niš u. s. w. sich behauptete in der Form von Naturalieferungen (Kesim), welche die Bauern an gewisse Bey's zu leisten verpflichtet waren³⁶). Die Halbwirthschaft (bulg. ispolica), wo der Ertrag zwischen dem Grundbesitzer und dem Bauern getheilt wird, ist jedenfalls alt. Dafür spricht auch der Terminus *para spúr, paraspu dži* (ein von dem Grundbesitzer dem Arbeiter oder Pächter als Theil des Lohnes zur Benützung angewiesenes Feldstück und dessen Bebauer), welcher einem byzant. παρασπορά, παρασπορίτης entspricht³⁷).

Das Osogovgebiet südlich und südöstlich von Küstendil, die waldige Hügellandschaft Pijanec (deren Centrum Cárvevo Selo jedoch jenseits der bulgarischen Grenze liegt), ist reich an Ruinen gemauerter Kirchlein und anderen Zeugnissen einer culturell entwickelten Vorzeit. Mitunter kommen rohe antike Basreliefs zum Vorschein. Im Dorfe Vaksovo (nahe an der Grenze) fand man unlängst das allerdings sehr verwitterte Bildniss einer antiken unbedeckten Göttin; die Bauern sahen in den undeutlichen Zügen eine Heilige und stellten den Stein ehrfurchtsvoll bei der Ortskirche auf. Zahlreiche Spuren mittelalterlicher Bauten liegen in dem unteren Engpass der Struma, von der steinernen Brücke bis Boboševo (an 7 St. lang). Derselbe ist zwar nicht so unwegsam, wie die oberen Engen zwischen den Becken von Radomir und Küstendil, dabei aber dennoch öde und wenig besucht. Ein eigenthümlicher Ort ist das in einem tiefen Kessel gelegene Dorf Pastuch, wo gegenüber auf einem hohen Felsen des linken Strumaufers eine alte Burg ruine steht, und wo noch drei verfallene Kirchlein nebst den Spuren eines Klosters von der einstigen Bedeutung dieser Stelle sprechen. Die Burg ist vielleicht das im 12.—14. Jahrhundert in dieser Gegend genannte Schloss Žitomit'sk, und hier wird wohl die Landschaft

³⁶) Im J. 1880 war ich mit Herrn Sarafov Regierungscommissär zur Untersuchung dieser Agrarverhältnisse und verdanke diesem Umstande die erste nähere Bekanntschaft mit dieser Gegend. Unser Rapport ist damals in bulg. Sprache (8°, 39 S.) gedruckt worden.

³⁷) *Acta graeca* ed. Miklosich IV, 182: τὸ οἰκοδομοπαράσπορον (*sic*). Vgl. den erhaltenen Titel einer Novelle des Ks. Tiberius II. (578—582): περὶ παρασποριῶν (Ersch-Grubers Enc. Bd. 86 S. 213).